



## „Immer auf Sicht und defensiv fahren“

TAUTENHOFEN/KISSLEGG (khs) - Ob im Alltag als Pendler oder in der Freizeit als Sportgerät: „Radfahren vermeidet Umweltbelastungen und bewahrt daher gerade auch im christlichen Geist den Nachkommen eine bewohnbare Erde.“ So lautete die Kernaussage von Siegfried Genal bei der 14. Radler-Segnung am Samstagnachmittag bei der Gallus-

kapelle auf dem Winterberg bei Tautenhofen. Diese konnte beim Wortgottesdienst die etwa 150 Teilnehmer aus dem Württembergischen Allgäu kaum fassen, darunter zudem zehn Radsportler des Clubs Triathlon Côte d'Amour von der Kißlegger Partnerstadt Le Pouliguen. In sechs Tagesetappen hatten diese die beeindruckende Gesamtstrecke von

1200 Kilometer ins Allgäu zurückgelegt. Reinhold Stützenberger von der Abteilung Rad und Ski der SG Kißlegg verschwiegen nicht, dass mit dem an sich erfreulichen Anstieg des Radverkehrs auch die Zahl der Unfälle gewachsen ist. Für den Vorsitzenden heißt daher die Devise: „Immer auf Sicht fit, konzentriert, aufmerksam und defensiv fah-

ren, immer mit Helm und auf einem verkehrssicheren Rad.“ Nach der Anrufung der Schutzheiligen segnete Siegfried Genal die Radfahrer „als Kinder der Familie Jesu“ vor ihrem Heimweg mit an Ostern geweihtem Wasser. Verblüffend gleichzeitig wurde er dabei unterstützt von ein paar Tropfen aus einer himmlischen Wolke. FOTO: SCHWEIGERT

# Haser: Ja zum Kreistag, Nein zum Gemeinderat

Wahlen bei Versammlung des CDU-Gemeindeverbands – Ortsdurchfahrt wird erst 2019 saniert

Von Paul Martin

KISSLEGG - Rückblick auf das Jahr 2017 mit der Bundestagswahl, Ausblick auf das Jahr 2019 mit Gemeinderats-, Kreistags- und Europawahlen, sowie aktuell die Neuwahl des Vorstands: Die Hauptversammlung des CDU-Gemeindeverbands am Montagabend hat sich hauptsächlich ums Wählen und gewählt werden gedreht. Dabei kündigte der Landtagsabgeordnete Raimund Haser an, bei den Kommunalwahlen 2019 auch für einen Sitz im Kreistag kandidieren zu wollen.

„Wenn wir das mal im Bundesergebnis gehabt hätten“, sagte Friedrich Rockhoff, Vorsitzender des Gemeindeverbands zu den CDU-Ergebnissen in Kißlegg bei der Bundestagswahl. In Erst- und Zweitstimme, waren es über 40 Prozent. Jedoch mussten die Konservativen auch in Kißlegg einige Prozentpunkte abdrücken. Seinen Parteikollegen berichtete Rockhoff aber auch Positives: Sowohl der Kreisparteitag im Februar, als die Bora-Podiumsdiskussion, bei der es um mehr Frauen in der Kommunalpolitik ging, seien erfolgreiche Veranstaltungen

gewesen. Bereits jetzt befindet man sich in den Vorbereitungen für die 2019 stattfindenden Kommunal-, Kreistags- und Europawahlen. „Die Kandidatensuche ist nicht ganz einfach, aber das Interesse einiger Frauen nach der Bora-Veranstaltung hat gezeigt, dass es immer wieder Lichtblicke gibt“, so Rockhoff.

Christian Natterer, CDU-Kreisverbandsvorsitzender, erklärte in seinem Vortrag, dass er bei seiner Arbeit viel Wert auf die „Kampagnenfähigkeit“ des Verbands setzt. Diese soll durch mehr Ausgaben des Mitgliederzeitung „CDU-intern“ und einen monatlichen Newsletter

forciert werden.

Auch der Landtagsabgeordnete und Chef des Immenrieder Ortsverbands, Raimund Haser, befand, dass der „starke Kreisverband seine PS besser auf die Straße bringen“ müsse. Außerdem erklärte er seine Bereitschaft, für den Ravensburger Kreistag zu kandidieren. Haser ist sich sicher: „Insgesamt wird dadurch die Wahrscheinlichkeit größer, dass mehr Stimmen auf die CDU fallen – auch wenn dadurch vielleicht einer rausfällt, der momentan einen Sitz hat.“ Wobei er am Dienstag ergänzte, dass die Nominierungen noch ausstünden und

nicht klar sei, wer von den Kreistagsmitgliedern erneut antrete.

Bereits Hasers Vorgänger als direkter Landtagsabgeordneter, der ehemalige Amtzeller Bürgermeister Paul Locherer, hatte einen Sitz im Kreistag. Bei den Kommunalwahlen 2014 war er aber nicht mehr angetreten. Nicht kandidieren wird Haser übrigens für den Kißlegger Gemeinderat: „Das macht keinen Sinn – ich bin unter der Woche kaum hier.“

Kißeleggs Bürgermeister Krattenmacher gab einiges bekannt, etwa dass die Anmeldezahlen der Kißlegger Real- und Werkrealschulen gut seien. „Wir haben allein für die Re-

alschule über 80 Anmeldungen.“ Zwei Drittel der Schüler hätten Gymnasialempfehlungen. Außerdem werde sich noch im laufenden Jahr baulich einiges in Kißlegg tun: „Wann genau wissen wir noch nicht, aber es werden alle Bahnübergänge umgebaut.“ Außerdem reise die Telekom für die Verlegung vom Breitband sämtliche Gehsteige auf. Um ein aus zu vielen Baustellen resultierendes Verkehrschaos zu vermeiden, wird die Fahrbahnerneuerung der Ortsdurchfahrt erst 2019 erfolgen. Dann aber, so Krattenmacher, mit einer dickeren Asphaltenschicht von 20 Zentimetern.



Christian Natterer, Dieter Krattenmacher, Barbara Hengelbrock, Friedrich Rockhoff, Hildegard Lang, Bruno Buchner und Raimund Haser bei der Versammlung des CDU-Gemeindeverbands Kißlegg. FOTO: PAUL MARTIN

## Wahlen beim CDU-Gemeindeverband:

Aus den Ortsverbänden Kißlegg, Immenried und Waltershofen setzt sich der Gemeindeverband zusammen. Die Wahlen ergaben damit dieses Ergebnis: Folglich wurde der Kißlegger Ortsverbandschef Friedrich Rockhoff zum Vorsitzenden des Gemeindeverbands und Raimund Haser, Ortsverbandschef aus Immenried, sowie Bruno Buchner, Ortsverbandschef aus Waltershofen als Stellvertreter gewählt. Als Schriftführerin wurde Barbara Hengelbrock gewählt. (pama)

## Kurz berichtet

### In Kißlegg ist bald wieder Blutspendetermin

KISSLEGG (sz) - Der DRK-Blutspendedienst bittet am Freitag, 25. Mai, von 14.30 bis 19.30 Uhr, zur Blutspende in die Turn- und Festhalle. Blut spenden kann jeder Gesunde von 18 Jahre bis zum 73. Geburtstag. Erstspender dürfen jedoch nicht älter als 64 Jahre sein. Damit die Blutspende gut vertragen wird, erfolgt vor der Entnahme eine ärztliche Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert nur wenige Minuten. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen. Eine Stunde, die ein ganzes Leben retten kann, wirbt das Rote Kreuz um Teilnahme. Der Personalausweis ist zur Blutspende mitzubringen. Alternative Blutspendetermine und weitere Informationen zur Blutspende sind unter der gebührenfreien Hotline 0800 /1194911 und im Internet unter [www.blutspende.de](http://www.blutspende.de) erhältlich.

# Die Elternbeiträge steigen um drei Prozent

Amtzeller Gemeinderat stimmt dem Kindergartenbedarfsplan zu – Flexible Angebote stehen auf dem Prüfstand – „Strategische Überlegungen“ stehen an

Von Vera Stiller

AMTZELL - Der Gemeinderat von Amtzell hat sich in seiner jüngsten Sitzung ausgiebig mit der Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 2018/2019 beschäftigt. Einstimmig wurde die Umwandlung der Gruppenform von „Paulis Schneckenhaus“ im Kindergarten St. Gebhard und die Anpassung der Gruppenformen im Kindergarten St. Johannes zugestimmt. Sie ziehen eine Erhöhung des Stellenschlüssels nach sich. Gleichzeitig wurde der Verwaltung der Auftrag erteilt, nach Möglichkeiten einer Anpassung der Gruppenformen in beiden Kindergärten zu suchen. Ziel ist eine Reduzierung der Personalkosten.

Es war der erste Plan, den Christoph Liebmann als neuer Sachbearbeiter in Fragen der Kindergärten vorlegte. Um gleich zu erklären, dass die Zeit seit seiner Einstellung zum Jahresbeginn nicht ausgereicht ha-

be, eine Elternumfrage durchzuführen. Er kündigte aber für die Zeit ab Herbst 2018 bis Frühjahr 2019 „weitergehende strategische Überlegungen“ an, die im Zusammenhang mit der bevorstehenden Sanierung der Kita St. Johannes gesehen werden sollen.

Zentraler Punkt der Kindergartenbedarfsplanung war für Liebmann „die Beseitigung bestehender Abweichungen zwischen der jeweiligen Betriebserlaubnis und der Situation in der Praxis der Amtzeller Kindertagesstätten“. Laut amtlicher Aussage zählt demnach ein Kind schon dann als Ganztages(GT)-Kind, wenn es auch nur an einem Tag pro Woche ganztags betreut wird. Die bisherige Praxis legte hingegen zur Berechnung der Zahl der GT-Kinder die tagesbezogene Anwesenheit zugrunde, „nicht jedoch die geforderte absolute Zahl der Anmeldungen“. In der Kita St. Gebhard liegt die aktuelle Belegung bei 99 Kin-

dern, 58 davon sind als GT-Kinder angemeldet. Die Betriebserlaubnis umfasst bei einer Zahl zwischen 50 und 60 GT-Kindern insgesamt nur 91 Plätze. Hierzu Liebmann: „Schulabgänger, Änderungen durch den Wegfall der GT-Plätze in der Waldgruppe und die Neuanmeldungen zeigen die notwendigen Reaktionen auf.“

### Mehr Personal nötig

Eine bedarfsgerechte Umwandlung des „Schneckenhauses“ von einer seitherigen Kleingruppe zur vollwertigen Gruppe scheint fast unumgänglich. Mehrkosten von etwa 40 000 Euro im Jahr durch den höheren Personalschlüssel von rund 0,7 Stellen wären die Folge.

Während die Angebotsstruktur und Auslastung der Kinderkrippe „Sonnenblumenhaus“ passend ist und deshalb Änderungen zum kommenden Kindergartenjahr nicht vorgesehen sind, möchte Liebmann trotzdem „den weiteren Bedarf an

U3-Plätzen nicht aus den Augen verlieren“.

Die bisherigen Anmeldezahlen ergeben für die Kindertagesstätte St. Johannes eine Vollbelegung. Mit einem kleinen Puffer von zwei bis drei Plätzen zum Ende 2018/2019. Liebmann machte am Montag klar, dass Änderungen der Gruppenformen keine der täglichen Praxis bedeuten, da ohnehin schon im Alltag so gearbeitet würde. Jedoch käme sie „wieder in Einklang mit der Betriebserlaubnis“.

Wie in Paulis Schneckenhaus, so müsse auch hier der Personalschlüssel angehoben werden, sagte Liebmann und sprach von 1,34 Stellen. Um nun den geforderten Einklang herzustellen, präsentierte der Verwaltungsmann zwei Möglichkeiten an: Entweder werden die Kinder auf die einzelnen Gruppen aufgeteilt oder alle Gruppen werden in Mischgruppen umgewandelt. Das soll nun geprüft werden.

„Müssen wir wirklich Personal einstellen? Sollten wir nicht eher überlegen, andere Öffnungszeiten einzuführen beziehungsweise erst einmal den Puffer auszuschöpfen? Nicht alle Kinder können in ihr Wunschhaus!“ Die Wortmeldung von Gemeinderat Robert Zettler sprach vielen seiner Kollegen aus dem Herzen. Hans Roman brachte die „Koordination beider Kindergärten“ und ein „Sharing“ im Ganztagsbereich ins Spiel, Imelda Schnell stellte die Forderung auf: „Die Eltern müssen sich zwischen Ganztagsbetreuung und verlängerter Öffnungszeiten entscheiden.“

### Diskussion im Rat

Gemeinderätin Adelinde Wanner zeigte sich überzeugt davon, dass es „so flexibel wie in Amtzell nirgendwo zugeht“ und sie führte vor Augen: „Ganztagsbetreuung ist doch eigentlich für berufstätige Frauen gedacht.“ Wie sie die „Fremdkinder“ aus ande-

ren Ortschaften und Gemeinden ansprach und forderte, erst die Amtzeller Kinder unterzubringen.

Schließlich herrschte auf Hinweis von Gemeinderat Lothar Heine Einigkeit darüber, „das Thema nochmals auf die Agenda zu nehmen“. Und Bürgermeister Clemens Moll machte den Vorschlag, bei Neuanmeldungen die „Ganztagsbetreuung an nur einem Tag pro Woche“ nicht mehr zuzulassen.

Ohne Gegenstimme wurde die Erhöhung der Elternbeiträge um drei Prozent für das kommende Kindergartenjahr zugestimmt. Der zusätzliche Beitrag für die kurzfristige Buchung einer GT-Betreuung in Notfällen bleibt bei 14 Euro pro Tag.

